

## Hauch der Vergangenheit – die Oststadt

Die Oststadt ist der älteste Stadtteil Pforzheims. Vielleicht deshalb streifen Sie bei dieser Tour gleich drei ehemalige Friedhöfe, aber auch die antiken Wurzeln der Stadt, die einst von den Römern gegründet wurde. Den Abschluss bildet der überaus lebendige Enzaupark.

3½ km

1 Std.



### Start u. Ziel:

Amtsgericht

Enzaupark

### Wegbeschaffenheit:

asphaltierte Straßen, befestigte Wege

### Bus:

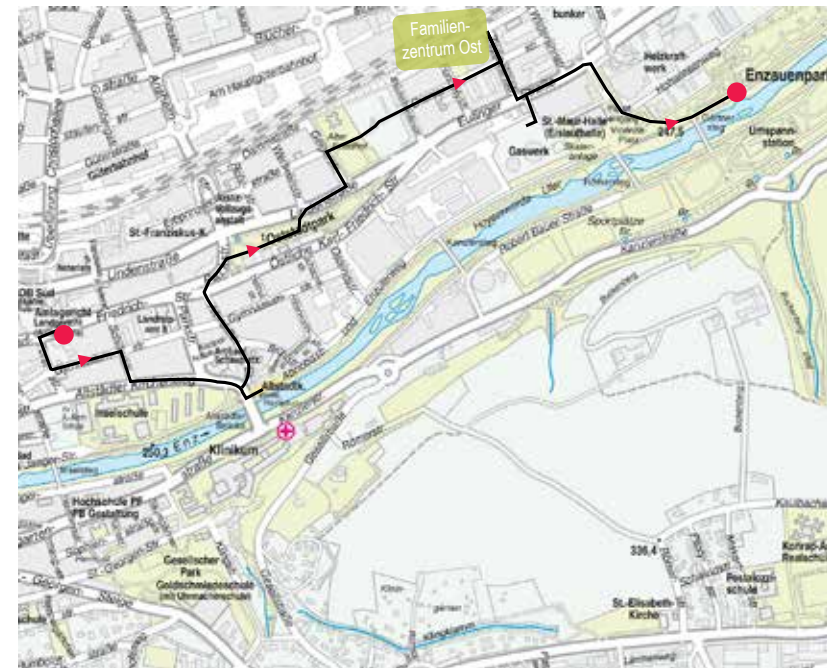
Linien 2, 3, 4, 41, 42, 5, 6, 7, 8, 10  
(Haltestelle ZOB Mitte / Hauptbahnhof)  
Linie 1 (Haltestelle Enzaupark)

## Wegbeschreibung

Vom Omnibusbahnhof nehmen Sie eine der Treppen zur Unterführung und folgen der Ausschilderung Richtung Stadtmitte/Schlosskirche. Bevor es rechts in den Schlosskirchenpark hineingeht, gehen Sie die Treppe, die geradeaus vor Ihnen liegt, nach oben. Gehen Sie bis zur Ampel und überqueren Sie den Schulberg, bevor Sie rechts in die Lindenstraße einbiegen. Zu Ihrer Rechten sehen Sie nach wenigen Metern das Amtsgericht.



Das Amtsgericht ist in der zweiten Hälfte der 50er-Jahre entstanden und ist mit seinem eigenwilligen gekrümmten Grundriss und dem typischen Flugdach architektonisch ein interessantes Beispiel seiner Zeit. 2007 wurde es an der Ostseite um einen auffälligen Neubau erweitert. Ein verglaster Steg verbindet das alte und das neue Gebäude.



Vom alten Gebäudeteil des Amtsgerichts stehend, gehen Sie rechts an diesem vorbei bis zur Schulbergstaffel.

Staffeln, also Treppenanlagen, sind typisch für Pforzheim, weil Fußgänger mit deren Hilfe die zahlreichen Hügel schneller überwinden können. Die Schulbergstaffel wurde um 1907 erbaut.



Unten angekommen, gehen Sie nach links bis zum Ende des Schulbergs. Überqueren Sie die Östliche Karl-Friedrich-Straße und biegen Sie dann an der Forststraße nach rechts ein. Weiter geht es in die nächste Straße links (Gymnasiumstraße), an der Schillerstraße nach rechts bis zum Altstädter Kirchenweg. Dieser führt Sie geradewegs zur Altstadtkirche.

Im Umkreis der Altstadtkirche liegt die Wiege der Stadt Pforzheim. Um 90 v. Chr. gründeten die Römer in diesem Bereich die



Siedlung Portus – eine Bezeichnung, die im heutigen Namen der Stadt noch mitschwingt.

Den Turm der Altstadtkirche im Rücken gehen Sie nach rechts, um dann in die Altstädter Straße einzubiegen. Hier befindet sich bei Hausnummer 26 der Kappelhof.



Unterirdische Überreste aus der Gründungszeit der Stadt kann man in der 1995 eröffneten Schausammlung am Kappelhof begutachten. Zu sehen sind Mauerfundamente, Reste römischer Heizungssysteme, Küchen, Latrinen und Brunnen. Stege führen die Museumsbesucher über die Ausgrabungen (Öffnungszeiten: sonntags 11 bis 17 Uhr).

Folgen Sie der Altstädter Straße weiter, bis Sie an die Östliche stoßen. Überqueren Sie sie und gehen Sie ein paar Schritte nach rechts, bis Sie linker Hand zu der Staffel gelangen, die Sie nach oben zur Parkstraße bringt. Rechts geht nach wenigen Metern ein erster Weg ab, der Sie in den Oststadtpark führt.



*Grabdenkmäler am alten Friedhof.*

1898 wurde der Obere Altstädter Friedhof in eine Parkanlage umgewandelt: den Oststadtpark. Über 300 Jahre lang diente dieser Ort als städtischer Friedhof. Vereinzelt gibt es Grabdenkmäler zu entdecken, außerdem das „Russenkreuz“, das an russische Soldaten erinnert, die 1806 während der Napoleonischen Kriege in Pforzheim an Typhus starben. Bemerkenswert ist der alte Laubbaumbestand. Der Oststadtpark und der Alte Friedhof, der die folgende Station dieser Tour bildet, sind als Einheit zu betrachten, obwohl sie heute durch die Lindenstraße getrennt sind.



Spazieren Sie im Park die Wege nach Belieben ab und wählen Sie dann den nordöstlichen Ausgang, der Sie an die Lindenstraße führt. Überqueren Sie diese und biegen Sie in die Geigerstraße ein. Zu Ihrer Rechten liegt der Eingang zum Alten Friedhof.

Als der Obere Altstädter Friedhof erweitert werden musste, legte man 1863 den heute „Alten Friedhof“ genannten Begräbnisort oberhalb der Lindenstraße an. Bereits wenige Jahre später erkannte man, wie wenig Erweiterungsmöglichkeiten dieser bot, und verlegte den Friedhof in die Nordstadt, dorthin, wo heute der Hauptfriedhof zu finden ist. In den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts wandelte man den Friedhof in einen Park um, rund 70 Grabdenkmäler aus den 14 Jahren Bestattungszeit sind bis heute erhalten geblieben. Interessante Persönlichkeiten der Pforzheimer Stadtgeschichte wurden an diesem Ort bestattet, so etwa mehrere Mitglieder der Familie Benckiser, die große Wohltäterin der Stadt Emma Jaeger, der ehemalige Oberbürgermeister Carl Hermann Zerrenner oder die Familie Bohnenberger. Ein Denkmal erinnert zudem an die Gefallenen des deutsch-französischen Krieges 1870/1871.



Wenn Sie Ihre Besichtigung des Alten Friedhofs beendet haben, halten Sie sich an den Weg, der Sie mittig durch die Grünanlage Richtung Osten führt. So gelangen Sie geradewegs in die Oranierstraße. Diese laufen Sie geradeaus durch bis zur Zep-

pelinstraße, die Sie überqueren, um ihr nach links (bergauf) zu folgen. Rechts machen Sie Station beim ehemaligen Postkraftwagenhof.

**i** An diesem Klinkerbau sind Sie sicher schon oft vorbeigefahren – aber haben Sie sich dieses beeindruckende Gelände jemals in Ruhe angeschaut? Erbaut wurde es 1929/1930 für die Deutsche Reichspost, die sich mit diesem repräsentativen „Postkraftwagenhof“ ein imposantes Denkmal setzte. Die außergewöhnliche architektonische Gestaltung ist in der Region einmalig, denn es ist eins der seltenen erhaltenen Beispiele für das „Neue Bauen“ der Weimarer Republik. Auf dem Gelände ist heute unter anderem das Familienzentrum Ost untergebracht.

Nun geht es die Zeppelinstraße wieder bergab. Überqueren Sie an der Ampel die Eutinger Straße und gehen Sie an dem auffälligen quadratischen Klinkerbau links vorbei und am Gebäude unten rechts entlang, bis Sie zu einem eingemauerten Stück Grünfläche gelangen.

**i** 1846 wurde der erste jüdische Friedhof in Pforzheim angelegt und bis 1878 genutzt, bevor auch dieser auf den heutigen Hauptfriedhof verlegt wurde. Heute ist nur mehr eine unscheinbare Grünfläche übrig, aber eine Gedenktafel erinnert an die ursprüngliche Funktion dieses Ortes.

1940 enteignete die NS-Stadtverwaltung den Friedhof und überbaute ihn zum Teil, was im jüdischen Glauben einen ungeheuren Frevel bedeutet, weil Gräber für die Ewigkeit angelegt sind. Zusätzlich richtete die US-Armee bei einem Lkw-Unfall 1945 Schäden an der nördlichen Mauer an. In den 80er-Jahren renovierte die Stadt Pforzheim die wenigen erhaltenen Grabsteine und das Gelände und übergab den Friedhof offiziell wieder der jüdischen Gemeinde.

Kehren Sie zur Eutinger Straße zurück, folgen Sie ihr ein Stück Richtung Osten bis zum Hohwiesenweg, in den Sie rechts ein-

biegen. Von hier aus sehen Sie die Bushaltestelle, von der aus Sie später die Heimfahrt antreten können. Vorher geht es aber in den Enzaupark.

**i** 38 Hektar groß ist der Enzaupark, der zur Landesgartenschau 1992 angelegt wurde. Seither ist er eine große Bereicherung für die Oststadt, hat er doch zahlreiche Freizeitaktivitäten zu bieten. Bei Kindern ist der Wasserspielplatz ausgesprochen beliebt, eine große Wiese dient den Sportlichen als Spielfläche, Alleen laden zum Spazieren, ein Radweg zum „Erfahren“ des Parks ein.

Hier lässt es sich bei sonnigem Wetter gemütlich im Biergarten verweilen, der mit rund 2000 Plätzen der größte in Pforzheim ist (geöffnet von April/Mai bis September/Oktober).



*Nur wenige Grabsteine des jüdischen Friedhofs in der Oststadt sind erhalten.*



*Der Biergarten im Enzaupark.*